

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 11. Ratssitzung vom 9. Juli 2014

**255. 2014/108
Postulat von Markus Knauss (Grüne) und Matthias Probst (Grüne) vom
02.04.2014:
Zusätzliche Veloabstellplätze an der Hardstrasse und auf der Hardbrücke**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Markus Knauss (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4872/2014): Die Abstellplätze auf der Hardbrücke reichen nicht. In Zusammenhang mit der Sanierung der Hardbrücke war man über einen vier Meter breiten Velo- und Fussweg informiert. Die Velos stehen jetzt auf dem Fussweg und auf den Treppen, die hinunter zur Hardbrücke führen. Diese unhaltbare Situation muss verbessert werden.

Mauro Tuena (SVP) begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 14. Mai 2014 gestellten Ablehnungsantrag: Autoparkplätze werden genauso dringend benötigt und könnten mit der gleichen Begründung gefordert werden. Es ist allen klar, dass die Strategie darin besteht, mehr und mehr Veloparkplätze zu fordern, zu ungunsten jener Verkehrsteilnehmenden, die massgeblich zu einer gut funktionierenden Volkswirtschaft beitragen. Veloparkanlagen beim Hauptbahnhof sind gähnend leer, weil sie nicht gebraucht werden. Wenn man Veloparkplätze will, müssen diese von den Velofahrern kostendeckend bezahlt werden, genauso wie bei den Automobilisten. Ansonsten ist das ein ungerechtes System und eine Bevorzugung von einzelnen Verkehrsteilnehmern.

Weitere Wortmeldungen:

Marc Bourgeois (FDP): Wir würden den Vorschlag unterstützen. Wir haben aber Bedenken, dass durch eine gewährte Verdoppelung sich im Prinzip nur der parkierte Rost vermehrt. An der Hardbrücke ist jeder Quadratmeter für verschiedene Nutzungen umkämpft. Wir wollen nicht Rost sammeln, sondern Parkplätze anbieten. Das Postulat soll deshalb mit dem Satz ergänzt werden, dass bei attraktiv gelegenen Veloparkplätzen, insbesondere auf der Hardbrücke, zwecks optimaler Bewirtschaftung Parkgebühren zu prüfen sind.

Markus Hungerbühler (CVP): Die Zustände an der Hardbrücke sind chaotisch und unhaltbar. So wie die Velos jetzt dort parkiert werden, versperren sie das Trottoir egal zu welcher Tages- und Nachtzeit. Wir werden das Postulat deshalb unterstützen.

Nicolas Esseiva (SP): Den Bahnhof Hardbrücke frequentieren jetzt schon 44 000 Passagiere pro Tag. 2018, nach der vierten Ausbaustufe, wird sich die Zahl auf bis zu



2 / 2

60 000 Personen erhöhen. Die künftigen Bedürfnisse richten sich also auch nach mehr Veloparkplätzen, damit der ÖV entlastet wird.

Matthias Probst (Grüne): In der Stadt Zürich haben wir vor allem kommunale Strassenflächen, die aus dem ordentlichen Steuersubstrat finanziert werden. Das heisst, es bezahlen alle gleich viel daran. Es ergibt sich für die Infrastrukturfläche für die Velofahrenden ein Verbrauch von fünfzehn Quadratmetern pro Person, für die Autofahrenden einer von 125 Quadratmetern pro Person. Würden für die Velofahrenden die Steuern um den Faktor 10 reduziert oder für die Autofahrenden um den Faktor 10 erhöht, können wir gerne über Gebühren bei den Veloabstellplätzen diskutieren. Solange dies nicht der Fall ist, sollen die Verkehrsteilnehmer, die weniger Platz benötigen, effizient unterwegs sind und nicht die Luft verpesten, von der Stadt explizit gefördert werden. Wir nehmen die Textänderung nicht an.

Marc Bourgeois (FDP): Danke für die Belehrung über die Strassenfinanzierung. Ein Exkurs zur ÖV-Finanzierung hätte das Bild abgerundet. Bekanntlich steigen zwei Drittel der Velofahrer bei schlechtem Wetter auf den ÖV um. Es wird an der Hardbrücke immer zu wenig Parkplätze haben, weil die Personenzahl so gross ist. Es geht nicht darum, dass sich die Stadt eine goldene Nase daran verdient. Doch dort, wo der Platz knapp ist, ist eine Bewirtschaftung nötig. Das ist zum Nutzen der Velofahrer und nicht zu ihrem Nachteil. Ansonsten werden mehr Abstellplätze geschaffen, eine Woche später gibt es doppelt soviel Rost auf der Hardbrücke und der Platz wird wieder eng.

Das Postulat wird mit 79 gegen 41 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat